

## Krise trifft auch Lübbecker Werkstätten

■ **Kirchlengern.** In der Arbeit mit behinderten Menschen und in deren Förderung steckt viel Engagement und Herzblut. Das erlebte der CDU-Landtagsabgeordnete Chris Bollenbach während seines Besuches der Lübbecker Werkstätten im Industriegebiet Oberbehme hautnah. Geschäftsführer Bernd Wlotkowski, Sozialarbeiterin Anke Bredenkötter und Werkzeugmacher Peter Kirchhoff informierten Bollenbach und Bürgermeister Rüdiger Meier über die Abläufe in der Behinderteneinrichtung mit 80 Betreuungsplätzen. Die Lübbecker Werkstätten sind Einrichtungen der Lebenshilfe Lübecke.

Der Bedarf an Behindertenarbeitsplätzen steige von zwei Promille in den 1980er Jahren auf vier bis fünf Promille der Gesamtbevölkerung in NRW bis zum Jahr 2020, erfuhren die Christdemokraten. Eine Entwicklung, die nicht unproblematisch sei, meinte Bollenbach. „Denn einfache Arbeiten werden mehr und mehr von Maschinen übernommen. Wenn wir sozialen Sprengstoff verhindern wollen, müssen wir für diese Menschen mit Augenmaß und mit vielen neuen Ideen Beschäftigungsmöglichkeiten auch in Zukunft vorhalten und solche auch immer wieder entwickeln.“

Das gelinge in Oberbehme mit einer sehr optimistischen und positiven Einstellung, pflichtete ihm Wlotkowski bei. Die sinnvolle Beschäftigung der Menschen mit Lohnaufträgen an die Werkstatt senke den Sozialhilfeaufwand und gebe den Behinderten eine Tagesstruktur. „Und sie tun etwas für Ihre soziale Versorgung.“

Auch die UN-Menschenrechtskonvention mit ihren integrativen Zielen kam zur Sprache. Danach sollen behinderte Menschen möglichst in der Gesellschaft Nichtbehinderter ausgebildet werden, leben und arbeiten.

Die Werkstätten arbeiten weitestgehend im Lohnauftrag für heimische Betriebe. So sind die wirtschaftlichen Entwicklungen des Jahres auch an den Werkstätten nicht spurlos vorbei gegangen. „Wir mussten einige Einbußen hinnehmen“, meinte Wlotkowski. „Wir hatten immer Arbeit für unsere Beschäftigten. Dennoch freuen wir uns natürlich über jede Anfrage.“